

Einleitung

1. Die Autoren

1.1 Cyriacus Schnauß

Der Autor des Liedes „wider das Interim“ gibt sich in Form eines Akrostichons selber zu erkennen. Es handelt sich um den Coburger Apotheker und Drucker Cyriacus Schnauß (1512–1571). Bereits im Jahre 1538 bewarb sich Schnauß um die frei gewordene Stelle eines Apothekers in Coburg, die ihm der Rat jedoch über mehrere Jahre hinweg verweigerte. 1540 zog er dennoch nach Coburg und eröffnete 1543 trotz der Weigerung des Rates seine Apotheke. Als der Rat ihm daraufhin das Geschäft sperren ließ, wandte sich Schnauß an Herzog Johann Ernst von Sachsen-Coburg, der im Vorjahr von Kurfürst Johann Friedrich in die Herrschaft über die wettinischen fränkischen Gebiete eingesetzt worden war, und konnte so die Duldung und Anerkennung durch die ernestinische Stadt erreichen. 1544 eröffnete er eine eigene Druckerei, in der vornehmlich Lieder und Gedichte veröffentlicht wurden, die teilweise auch von ihm selbst stammten. Schnauß gilt allerdings als kein besonders guter Dichter. Ihm soll es vor allem darum gegangen sein, die Sache der Reformation durch den Druck zu befördern.¹

1.2 Johannes Bauerschmidt

Die drei letzten Strophen geben mit Johannes Bauerschmidt, geboren 1526 einen Freund des Apothekers und Druckers Schnauß zu erkennen, der offensichtlich ebenfalls an der Abfassung des Liedes beteiligt gewesen ist. Er stammte aus Creußen, einer kleinen Stadt in der Fränkischen Schweiz, und war der älteste Sohn des Creußener Schulmeisters und Stadtschreibers Heinrich Bauerschmidt. Er studierte ab dem Wintersemester 1551 in Jena, wurde 1555 in seiner Heimatstadt Diakon, 1560 Pfarrer und Superintendent. 1580 unterzeichnete er zusammen mit den anderen Geistlichen der Stadt Creußen die Konkordienformel.²

2. Inhalt

Die Schrift ist in vier Teile gegliedert: eine vorangestellte Liedstrophe „Wider das Interim“, das „mit heyliger Schrifft wolgegründte“ Lied, die Auslegung des Wortes „Interim“ und den Rekonversionseid. Dem Lied ist eine einleitende Strophe vorangestellt, die unter Anspielung auf die Äsopfabel „Die Hündin und das Stück Fleisch“ vor einer Annahme des Interims in evangelischen Gebieten warnt, durch die nichts gewonnen, aber alle Errun-

¹ Vgl. zu den biographischen Angaben Höfer, Coburger Buchdruck, 7–11. 38f; Reske, Buchdrucker, 139; Emil Weller, Die Lieder gegen das Interim, in: Ser. 23 (1862), 289.

² Vgl. zu den biographischen Angaben Simon, Bayreuthisches Pfarrerbuch, 402.